

Jahresbericht 2024



Verein für Integration
und Suchthilfe e.V.

Inhalt

| | |
|--|----|
| Vorwort | 3 |
| 1. Prävention | 4 |
| 1.1 Fachstelle für Suchtprävention | 4 |
| 2. Niedrigschwellige Einrichtungen | 5 |
| 2.1 Kontaktladen „KOMM’ MA’“ | 5 |
| 2.2 Psychosoziale Begleitung von Substituierten | 5 |
| 3. Die Beratungseinrichtungen | 7 |
| 3.1 Jugend- und Drogenberatungsstellen Limburg und Weilburg | 7 |
| 3.2 Angehörigengruppe „Eltern“ | 13 |
| 3.3 Externe Drogenberatung in der Justizvollzugsanstalt Limburg | 14 |
| 3.4 Externe Schuldnerberatung in der Justizvollzugsanstalt Limburg | 15 |
| 3.5 Integrationsfachdienst | 16 |
| 3.6 Anonymes Sorgentelefon | 20 |
| 4. Tagesstrukturierende Assistenz | 24 |
| 4.1 Teilhabe Assistenz Tagesstruktur Hadamar | 24 |
| 4.2 Teilhabe Assistenz Tagesstruktur Weilburg | 26 |
| 5. Soziale- und berufliche Wiedereingliederung | 28 |
| 5.1 Teilhabe Assistenz Nachsorge Villmar | 28 |
| 5.2 Teilhabe Assistenz Wohnen Sucht | 28 |
| 5.3 Teilhabe Assistenz Wohnen Psyche & Körper | 30 |
| 5.4 Arbeitsprojekt Job & Work | 32 |

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem Jahresbericht 2024 geben wir Ihnen einen umfassenden Einblick in die Arbeit der Einrichtungen des Vereins für Integration und Suchthilfe e.V. (VIS). Der Bericht dokumentiert unsere Maßnahmen, Entwicklungen und Ergebnisse im Bereich der Suchtprävention, Beratung, Betreuung und Integration – getragen von dem Anspruch, Menschen in schwierigen Lebenssituationen wirksam zu unterstützen.

Der VIS e.V. ist ein gemeinnütziger Träger psychosozialer Hilfen im Landkreis Limburg-Weilburg und angrenzenden Regionen. Unsere Aufgabe ist es, Menschen mit Suchterkrankungen, psychischen Beeinträchtigungen oder anderen sozialen Problemlagen passgenaue Hilfe anzubieten. Unser Handeln folgt dabei einem klaren Ziel: Teilhabe ermöglichen – unabhängig von Herkunft, Alter oder Lebensweg.

Die Angebote des VIS reichen von niedrighschwelligem Kontaktmöglichkeiten über spezialisierte Beratungsstellen bis hin zu ambulanten Hilfen, einer stationärer Wohnform sowie einem beruflichen Wiedereinstiegsprogramm. Mit Projekten wie dem Begegnungsmobil be:mo, dem Anonymen Sorgentelefon und mit dem Integrationsfachdienst setzen wir gezielte Impulse für Prävention, Stabilisierung und soziale Teilhabe.

Unsere Arbeit wird getragen von einem engagierten Team aus Fachkräften und Ehrenamtlichen, die mit großem Einsatz, Fachwissen und Empathie täglich dazu beitragen, dass Menschen neue Perspektiven gewinnen können. Ebenso danken wir unseren Netzwerk- und Kooperationspartner*innen sowie den öffentlichen und privaten Förderern, ohne deren Unterstützung unsere Arbeit nicht möglich wäre.

Dieser Bericht soll Sie über unsere Tätigkeiten informieren und unsere Haltung transparent machen: Wir stehen an der Seite der Menschen – unvoreingenommen, verlässlich und zugewandt.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und Ihre Aufmerksamkeit.

Ihr

VIS-Team

1. Prävention

1.1 Fachstelle für Suchtprävention

Das große Projekt der Fachstelle für Suchtprävention ist das „Begegnungsmobil“ be:mo. Dieses hat sich nunmehr im Landkreis etabliert. Ein Werbefilm befindet sich auf unserer Homepage unter: <https://www.vis-hilft.de/begegnungsmobil-be-mo.html>

Wir sind im Rahmen der schulischen Suchtprävention beinahe ausgebucht, regelmäßige Besuche sind bis 07/2025 terminiert, an bislang 14 implementierten Schulstandorten. Es erweist sich als ein griffiges Angebot im Rahmen der schulischen Präventionskonzepte in unserem Landkreis. Darüber hinaus sind wir regelmäßig als Fachstelle in Institutionen zu Gast, informieren, reflektieren, intervenieren und bilden fort, bzw. konzipieren mit den Präventionsbeauftragten ein für sie jeweils griffiges Präventionskonzept. Wir sind Teil versch. Netzwerke, so z.B. dem der offenen Jugendarbeit im Landkreis. Wir unterstützen dort Kolleginnen mit unseren Angeboten, oder treten gemeinsam auf.

Jahr 2024

Statistik

be:mo

| | Anzahl der Personen (relevante Zielgruppe) ohne Events | Anzahl der Angehörigen ohne Events | Anzahl der Multiplikatoren ohne Events | insgesamt |
|-------------------------------|---|------------------------------------|--|--------------|
| insgesamt | 8175 | | 601 | 8776 |
| erreichte Personen auf Events | | | | 2300 |
| | | | | 11076 |
| Anzahl der Standorte | 23 | | | |
| Anzahl der Fahrten | 83 | Anzahl Gemeinden | 7 | |
| Anzahl einmalige Events | 11 | Anzahl Schulen | 14 | |

2. Niedrigschwellige Einrichtungen

2.1 Kontaktladen „KOMM' MA'“

Der Kontaktladen „Komm'ma“ richtet sich mit seinen Angeboten an drogenkonsumierende Männer und Frauen sowie an Substituierte. Die Angebote können kostenfrei und bedingungslos in Anspruch genommen werden.

Ziel der Arbeit ist es, den Menschen eine Anlaufstelle zu bieten, die Raum und Zeit für ihre Ängste, Sorgen und Nöte bietet - ein Ort der Begegnung. Darauf aufbauend sieht sich der Kontaktladen in einer Lotsenfunktion. Gemeinsam mit dem Klienten können ggf. Strategien zur Problembewältigung erarbeitet und umgesetzt werden.

Oftmals bestehen Multiproblemlagen:

- Arbeitslosigkeit
- Fehlendes regelmäßiges Einkommen
- Wohnungsverlust / bestehende Obdachlosigkeit
- Verschuldung / Überschuldung
- Probleme mit Ämtern (Polizei, Justiz, Jobcenter, etc.)
- Gesundheitliche Problematik
- Prekäre Familienverhältnisse
- Zusätzliche psychische Erkrankungen (Angststörungen, Borderline, Depressionen, etc.)

Angebote im Kontaktladen:

- Grundversorgung: Frühstück und Mittagsessen (wöchentlich)
- Hygienemaßnahmen: Duschköglichkeit, Waschmaschine und Trockner
- Kleider- und Bücherecke
- Kondomausgabe
- Spritzentausch und sichere Entsorgung von Konsumutensilien
- Kontaktgespräche, Krisenintervention, Alltagsbegleitung
- Auseinandersetzung mit der eigenen Suchtproblematik
- Unterstützung bei persönlichen Problemen
- Unterstützung im Umgang mit Behörden und Ämtern, ggf. Weitervermittlung

2.2 Psychosoziale Begleitung von Substituierten

Das Angebot der Psychosozialen Begleitung (kurz PSB) ist ein Hilfeangebot des Vereins für Integration und Suchthilfe e.V., welches in Limburg vorgehalten wird. Die PSB richtet sich an substituierte Menschen, die Unterstützung im Alltag und anderen Lebensbereichen wünschen. Sie stellt außerdem eine Grundbedingung der ärztlichen Substitutionsbehandlung dar und findet in enger Kooperation mit dem behandelnden Arzt statt. Hier soll in Einzelgesprächen mit dem Klientel eine intensive Auseinandersetzung mit der individuellen Suchtproblematik stattfinden. Die Adressat:Innen haben täglich zu verschiedenen Öffnungszeiten die Möglichkeit, Kontakt aufzunehmen. Dies ist persönlich, telefonisch oder per Mail möglich. Durch den angegliederten Kontaktladen ergibt sich eine sehr enge Verzahnung dieser beiden Hilfsangebote innerhalb der Einrichtung.

Grundlegende Ziele der Substitutionsbehandlung

- Sicherung des Überlebens, besonders in Krisensituationen
- Verhinderung körperlicher Folgeschäden, Verbesserung und Stabilisierung des Gesundheitsstatus
- soziale Sicherung der Betroffenen durch Maßnahmen zum Erhalt der Wohnung, der Arbeit und privater Unterstützungsstrukturen
- Verhinderung bzw. Milderung sozialer Desintegration, Ausgrenzung und Diskriminierung
- Vermittlung von Einsichten in Art und Ausmaß der substanzbezogenen Störungen und Risiken zur Förderung der Veränderungsbereitschaft
- Förderung eines konsumfreien Lebens bzw. konsumfreier Phasen und Reduzierung risikantener Konsummuster
- Behandlungsmotivation und Akzeptanz professioneller Hilfeangebote
- Erreichen einer verbesserten Lebensqualität, unterstützt durch konstruktive Bearbeitung eventueller Rückfälle
- autonome Lebensgestaltung in freier, persönlicher Entscheidung
- Stabilisierung der Interventionserfolge
- Unterstützung dauerhafter Abstinenz

Spezifische Ziele der Substitutionsbehandlung im Einklang mit den Empfehlungen der WHO sind darüber hinaus:

- Ausstieg aus oder Reduzierung des Opioidkonsums und damit einhergehend die Reduzierung gesundheitlicher Probleme
- Reduzierung psychischer Probleme
- Reduzierung von Überdosierungen
- Reduzierung von Beschaffungskriminalität und Beschaffungsprostitution

Somit kommt den Substituierten Unterstützung bei psychosozialen Problemen zuteil, die in Zusammenhang mit und durch den Drogenkonsum entstehen bzw. entstanden sind. Dazu gehört auch die Unterstützung im Umgang mit Institutionen und Behörden.

Die von uns betreuten Klient*innen werden in verschiedenen Problembereichen unterstützt. Der Großteil der Klientel hat Probleme in den Bereichen körperliche und psychische Gesundheit. Neben einer oft problematischen Wohnungs- und rechtlichen Situation werden viele der ratsuchenden Menschen von uns im Bereich finanzieller Probleme und Hilfe beim Umgang mit Behörden begleitet. Neben der Substitutionseinnahme haben viele der Klient*innen Schwierigkeiten, sich vom Beikonsum weiterer illegaler und legaler Drogen zu distanzieren. Ein Hauptziel unserer Arbeit ist es, den Hilfebedarf der einzelnen Personen zu ermitteln. Anhand des Bedarfs entwickeln wir gemeinsam Maßnahmen zur Begleitung und Unterstützung, um die Lebenssituationen zu verbessern.

3. Die Beratungseinrichtungen

3.1 Jugend- und Drogenberatungsstellen Limburg und Weilburg

Das Jahr 2024 war für die Jugend- und Drogenberatungsstellen in Limburg und Weilburg erneut ein Jahr voller Herausforderungen aber auch wichtiger Entwicklungen. Unsere Arbeit richtet sich an junge Menschen und Erwachsene, die von Suchtmittelkonsum und weiteren vielfältigen Problemlagen betroffen oder gefährdet sind, sowie an deren Angehörige.

Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Veränderung und wachsender psychischer Belastungen bleiben die Beratungsstellen ein essenzieller Bestandteil der sozialen Unterstützung im Landkreis Limburg-Weilburg und sind verlässliche Anlaufstellen.

Unsere Beratungsstellen bieten ein breites Spektrum an unterschiedlichen Unterstützungsangeboten. Dazu gehören:

- Individuelle Beratung: kostenlos, anonym und vertraulich für Betroffene und Angehörige
- Therapie- und Vermittlungsangebote: Unterstützung bei der Vermittlung in passgenaue Entgiftungs- und Rehabilitationsmaßnahmen
- Begleitung und Nachsorge: Langfristige Begleitung auf dem Weg in ein suchtfreies Leben
- Vermittlung an weitere Hilfsangebote von Kooperationspartner*innen im Landkreis

Unsere Arbeit geht weit über klassische Beratung hinaus. Wir schaffen Verbindungen, ermutigen zur Veränderung und vermitteln Menschen die notwendigen Fähigkeiten und Ressourcen, um ein selbstbestimmtes und verantwortungsvolles Leben zu führen.

Die Zahl der Bürger*innen, die neben einer Suchterkrankung eine psychische Erkrankung aufweist, steigt weiter an. Im Jahr 2024 gaben 277 Personen in den Gesprächen an, dass sie unter einer Psychischen Störung leiden.

Unsere Arbeit ist entscheidend, da sie:

- Menschen hilft, frühzeitig Unterstützung zu erlangen, bevor eine Abhängigkeit entsteht
- Langfristig stabilisiert bei dem Wunsch nach einem cleanen Leben. Auch nach Therapie oder Abbruch stehen wir weiterhin als Ansprechpartner zur Seite und entwickeln gemeinsam neue Lösungsmöglichkeiten
- Angehörigen Wege aufzeigt, um einen adäquaten Umgang mit der Situation zu erlernen und sich vor eigener Überforderung zu schützen
- Alternative Lebensperspektiven schafft und soziale Integration fördert
- Das gesellschaftliche Bewusstsein schärft: Drogenkonsum und Suchterkrankungen sind keine Randerscheinungen. Durch Beratungsstellen tragen wir dazu bei, Vorurteile abzubauen und nachhaltige Lösungen zu schaffen

Ohne unsere Arbeit würde die Zahl derjenigen, die ohne Unterstützung bleiben, weiter steigen – mit massiven Folgen für Einzelne und für die gesamte Gesellschaft.

Rückblick und Ausblick:

Im Jahr 2024 konnten wir 435 Menschen in den Beratungsstellen beraten.

334 Personen mit eigener Suchtmittelproblematik und über 100 Gespräche mit Angehörigen.

Wir haben 4311 Beratungsleistungen mit Klient*innen/Behörden/Angehörigen geleistet.

Wir haben 26 Menschen in stationäre Therapie, 5 Personen in ambulante Therapie, 27 Personen in Entgiftung und über 60 Personen in weiterführende Hilfsangebote im Landkreis vermittelt.

Ein besonders Angebot wurde für unsere jugendliche Zielgruppe geschaffen, hierbei haben wir eine offene Sprechstunde eingeführt, die ohne Terminvereinbarung aufgesucht werden kann und sich dort jeglicher Art von jugendspezifischer Problemlage annimmt.

Neben unserem offenen Angebot nahmen 82 junge Menschen (bis 21. Jahre) einen bzw. mehrere Beratungsgespräche wahr.

Unser Ziel bleibt es, Menschen nicht nur auf ihrem Weg aus der Sucht zu begleiten, sondern mit ihnen ein stabiles Fundament für eine gesunde Zukunft zu gestalten.

An dieser Stelle danken wir allen Kooperationspartner*innen und politischen Entscheidungsträgern, die unsere Arbeit unterstützen. Ohne diese wäre es nicht möglich, so vielen Bürger*innen zur Seite zu stehen. Gemeinsam können wir Menschen stärken, Krisen bewältigen und Perspektiven schaffen.

Statistik der Beratungsstelle Limburg 2024

| | | | | |
|---|--|--|--|------|
| Anzahl der Betreuungen | | | | |
| insgesamt | | | | 295 |
| davon: | | | | |
| männlich | | | | 175 |
| weiblich | | | | 120 |
| nicht-binär | | | | 0 |
| eigene Suchtproblematik | | | | 220 |
| Angehörige | | | | 75 |
| | | | | |
| Anzahl der Beratungsleistungen (incl. Telefonsprechstunde) | | | | |
| insgesamt | | | | 2869 |
| | | | | |
| Alter | | | | |
| Kinder und Jugendliche bis 17 Jahre | | | | 24 |
| junge Erwachsene bis 21 Jahre | | | | 43 |
| Erwachsene bis 29 Jahre | | | | 57 |
| Erwachsene bis 49 Jahre | | | | 119 |
| Erwachsene bis 64 Jahre | | | | |
| Erwachsene ab 65 Jahre und älter | | | | 52 |
| | | | | |
| Herkunftsort | | | | |
| Landkreis Limburg-Weilburg | | | | 234 |
| Rhein-Lahn-Kreis | | | | 42 |
| Rheingau-Taunus kreis | | | | 7 |

| | | | | |
|---|-------------|----------|----------|--------|
| Westerwald | | | | 12 |
| andere Landkreise | | | | 0 |
| | | | | |
| Problembereich: Substanzmittel (Mehrfachnennung) | nicht-binär | männlich | weiblich | gesamt |
| Alkohol | 0 | 48 | 20 | 68 |
| Amphetamine + andere Stimulanzen | 0 | 29 | 14 | 43 |
| Andere opiathaltige Mittel (Tilidin, Oxidocon) | 0 | 20 | 27 | 47 |
| Andere synthetische Cannabinoide | 0 | 3 | 1 | 4 |
| Cannabis | 0 | 93 | 32 | 125 |
| Heroin | 0 | 13 | 1 | 14 |
| Kokain | 0 | 47 | 7 | 54 |
| MDMA | 0 | 5 | 3 | 8 |
| Sonstiges (Crack, Fentanyl, Barbiturate, Benzodiazepine,...) | 0 | 32 | 11 | 43 |
| Tabak | 0 | 12 | 3 | 15 |
| | | | | |
| Vermittlungen | | | | |
| Substitution | | | | 0 |
| stationäre Therapie | | | | 23 |
| ambulante Therapie | | | | 4 |
| Übergangseinrichtung | | | | 0 |
| Entgiftung | | | | 19 |
| Sonstige (z.B. Selbsthilfe, Institutsambulanz) | | | | 20 |
| | | | | |
| Angehörigenberatung (Anzahl ratsuchender Personen) | | | | |
| insgesamt | | | | 75 |
| männlich | | | | 19 |
| weiblich | | | | 56 |
| nicht-binär | | | | 0 |
| | | | | |
| | | | | |
| Psychosoziale Problembereiche (Mehrfachnennung) alle Altersgruppen | nicht-binär | männlich | weiblich | gesamt |
| Alltagsstruktur | 0 | 87 | 35 | 122 |
| andere Gewalterlebnisse | 0 | 18 | 11 | 29 |
| Fahreignung | 0 | 43 | 3 | 46 |
| Familiäre Situation | 0 | 104 | 46 | 150 |
| Finanzielle Situation | 0 | 67 | 22 | 89 |
| Freizeitbereich | 0 | 80 | 23 | 103 |
| Gewaltausübung | 0 | 22 | 2 | 24 |
| körperliche Gesundheit | 0 | 110 | 46 | 156 |
| psychische Gesundheit | 0 | 136 | 56 | 192 |
| rechtliche Situation | 0 | 56 | 12 | 68 |
| Arbeit, Ausbildung und Schule | 0 | 112 | 37 | 149 |

| | | | | |
|---|-------------|----------|----------|--------|
| sexuelle Gewalterlebnisse | 0 | 1 | 14 | 15 |
| Weiteres soziales Umfeld | 0 | 83 | 38 | 121 |
| problematische Wohnungssituation | 0 | 40 | 23 | 63 |
| | | | | |
| Komorbide Störungen im Bereich Psyche gesamt | | | | |
| insgesamt | | | | 192 |
| männlich | | | | 136 |
| weiblich | | | | 56 |
| nicht-binär | | | | 0 |
| | | | | |
| Jugendberatung | | | | |
| | | | | |
| Jugendberatung (bis 21 Jahre) und problematischer Konsum | | | | |
| insgesamt | | | | 57 |
| männlich | | | | 34 |
| weiblich | | | | 23 |
| nicht-binär | | | | 0 |
| | | | | |
| Jugendberatung und Substanzmittel (Mehrfachnennung) | nicht-binär | männlich | weiblich | gesamt |
| Alkohol | 0 | 7 | 7 | 14 |
| Amphetamine + andere Stimulanzien | 0 | 9 | 4 | 13 |
| Andere opiathaltige Mittel (Tilidin, Oxidocon) | 0 | 4 | 3 | 7 |
| Andere synthetische Cannabinoide | 0 | 2 | 1 | 3 |
| Cannabis | 0 | 33 | 19 | 52 |
| Heroin | 0 | 1 | 0 | 1 |
| Kokain | | 15 | 3 | 18 |
| MDMA | 0 | 5 | 3 | 8 |
| Tabak | 0 | 4 | 2 | 6 |
| Sonstiges (Crack, Fentanyl, Barbiturate, Benzodiazepine,...) | 0 | 9 | 7 | 16 |
| | | | | |
| Jugendberatung und psychosoziale Problembereiche (Mehrfachnennung) | nicht-binär | männlich | weiblich | gesamt |
| Alltagsstruktur | 0 | 21 | 13 | 34 |
| andere Gewalterlebnisse | 0 | 4 | 1 | 5 |
| Fahreignung | 0 | 11 | 1 | 12 |
| Familiäre Situation | 0 | 23 | 20 | 43 |
| Finanzielle Situation | 0 | 13 | 6 | 19 |
| Freizeitbereich | 0 | 17 | 10 | 27 |
| Gewaltausübung | 0 | 3 | 1 | 4 |
| körperliche Gesundheit | 0 | 23 | 18 | 41 |
| psychische Gesundheit | 0 | 30 | 22 | 52 |
| rechtliche Situation | 0 | 13 | 4 | 17 |
| Arbeit, Ausbildung und Schule | 0 | 27 | 18 | 45 |
| sexuelle Gewalterlebnisse | 0 | 0 | 4 | 4 |
| Weiteres soziales Umfeld | 0 | 18 | 17 | 35 |

| | | | | |
|----------------------------------|---|---|---|----|
| problematische Wohnungssituation | 0 | 7 | 9 | 16 |
|----------------------------------|---|---|---|----|

Statistik der Beratungsstelle Weilburg 2024

| Jugend- und Drogenberatungsstellen Weilburg | | | | 2024 |
|--|-------------|----------|----------|-----------|
| Anzahl der Betreuungen | | | | |
| insgesamt | | | | 140 |
| davon: | | | | |
| männlich | | | | 98 |
| weiblich | | | | 42 |
| nicht-binär | | | | 0 |
| eigene Suchtproblematik | | | | 114 |
| Angehörige | | | | 26 |
| Anzahl der Beratungsleistungen | | | | |
| insgesamt | | | | 1442 |
| Alter | | | | |
| Kinder und Jugendliche bis 17 Jahre | | | | 10 |
| junge Erwachsene bis 21 Jahre | | | | 18 |
| Erwachsene bis 29 Jahre | | | | 20 |
| Erwachsene bis 49 Jahre | | | | 48 |
| Erwachsene bis 64 Jahre | | | | |
| Erwachsene ab 65 Jahre und älter | | | | 44 |
| Herkunftsort | | | | |
| Landkreis Limburg-Weilburg | | | | 124 |
| Lahn-Dill-Kreis | | | | 8 |
| andere Landkreise | | | | 8 |
| Problembereich: Substanzmittel (Mehrfachnennung) | | | | |
| | nicht-binär | männlich | weiblich | insgesamt |
| Alkohol | 0 | 55 | 16 | 71 |
| Amphetamine + andere Stimulanzen | 0 | 20 | 9 | 29 |
| Andere opiathaltige Mittel (Tilidin, Oxidocon) | 0 | 4 | 0 | 4 |
| Andere synthetische Cannabinoide | 0 | 3 | 0 | 3 |
| Cannabis | 0 | 35 | 11 | 46 |
| Heroin | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Kokain | 0 | 9 | 0 | 9 |
| MDMA | 0 | 4 | 0 | 4 |
| Sonstiges (Crack, Fentanyl, Barbiturate, Benzodiazepine,...) | 0 | 8 | 0 | 8 |
| Tabak | 0 | 32 | 11 | 43 |
| Vermittlungen | | | | |

| | | | | |
|---|-------------|----------|----------|--------|
| Substitution | | | | 0 |
| stationäre Therapie | | | | 3 |
| ambulante Therapie | | | | 1 |
| Übergangseinrichtung | | | | 0 |
| Entgiftung | | | | 8 |
| Sonstige (z.B. Selbsthilfe, Institutsambulanz) | | | | 12 |
| | | | | |
| Angehörigenberatung | | | | |
| insgesamt | | | | 26 |
| männlich | | | | 12 |
| weiblich | | | | 14 |
| nicht-binär | | | | 0 |
| | | | | |
| | | | | |
| Psychosoziale Problembereiche (Mehrfachnennung) alle Altersgruppen | nicht-binär | männlich | weiblich | gesamt |
| Alltagsstruktur | 0 | 33 | 8 | 41 |
| andere Gewalterlebnisse | 0 | 16 | 7 | 23 |
| Fahreignung | 0 | 45 | 10 | 55 |
| Familiäre Situation | 0 | 53 | 20 | 73 |
| Finanzielle Situation | 0 | 29 | 9 | 38 |
| Freizeitbereich | 0 | 28 | 7 | 35 |
| Gewaltausübung | 0 | 13 | 0 | 13 |
| körperliche Gesundheit | 0 | 50 | 18 | 68 |
| psychische Gesundheit | 0 | 61 | 24 | 85 |
| rechtliche Situation | 0 | 18 | 5 | 23 |
| Arbeit, Ausbildung und Schule | 0 | 46 | 15 | 61 |
| sexuelle Gewalterlebnisse | 0 | 3 | 3 | 6 |
| Weiteres soziales Umfeld | 0 | 38 | 12 | 50 |
| problematische Wohnungssituation | 0 | 27 | 15 | 42 |
| | | | | |
| Komorbide Störungen im Bereich Psyche gesamt | | | | |
| insgesamt | | | | 85 |
| männlich | | | | 61 |
| weiblich | | | | 24 |
| nicht-binär | | | | 0 |
| | | | | |
| Jugendberatung | | | | |
| | | | | |
| Jugendberatung (bis 21 Jahre) und problematischer Konsum | | | | |
| insgesamt | | | | 25 |
| männlich | | | | 22 |
| weiblich | | | | 3 |
| nicht-binär | | | | 0 |
| | | | | |
| | | | | |
| Jugendberatung und Substanzmittel (Mehrfachnennung) | nicht-binär | männlich | weiblich | gesamt |

| | | | | |
|---|-------------|----------|----------|--------|
| Alkohol | | 7 | 0 | 7 |
| Amphetamine + andere Stimulanzen | | 3 | 1 | 4 |
| Andere opiathaltige Mittel (Tilidin, Oxidocon) | | 2 | 0 | 2 |
| Andere synthetische Cannabinoide | | 3 | 0 | 3 |
| Cannabis | | 15 | 2 | 17 |
| Heroin | | 0 | 0 | 0 |
| Kokain | | 2 | 0 | 2 |
| MDMA | | 3 | 0 | 3 |
| Sonstiges (Crack, Fentanyl, Barbiturate, Benzodiazepine,...) | | 4 | 0 | 4 |
| Tabak | | 12 | 2 | 14 |
| | | | | |
| Jugendberatung und psychosoziale Problembereiche (Mehrfachnennung) | nicht-binär | männlich | weiblich | gesamt |
| Alltagsstruktur | | 11 | 1 | 12 |
| andere Gewalterlebnisse | | 6 | 1 | 7 |
| Fahreignung | | 13 | 1 | 14 |
| Familiäre Situation | | 11 | 2 | 13 |
| Finanzielle Situation | | 4 | 1 | 5 |
| Freizeitbereich | | 6 | 1 | 7 |
| Gewaltausübung | | 2 | 0 | 2 |
| körperliche Gesundheit | | 12 | 2 | 14 |
| psychische Gesundheit | | 13 | 2 | 15 |
| rechtliche Situation | | 7 | 1 | 8 |
| Arbeit, Ausbildung und Schule | | 12 | 2 | 14 |
| sexuelle Gewalterlebnisse | | 1 | 1 | 2 |
| Weiteres soziales Umfeld | | 11 | 2 | 13 |
| problematische Wohnungssituation | | 6 | 1 | 7 |

3.2 Angehörigengruppe „Eltern“

Auch in 2024 gab es selbstverständlich das Angebot zu persönlichen Treffen von betroffenen Eltern von Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die Rauschmittel konsumieren.

Die Möglichkeit, einander kennenzulernen, sich auszutauschen, Fragen, Sorgen und Hoffnungen zu teilen und bei Bedarf weitere Verabredungen zu treffen, ist ein konstanter Baustein der ambulanten Suchthilfe im Landkreis Limburg-Weilburg.

Betroffene Familien werden in einem Verteiler geführt, regelmäßig eingeladen und entscheiden unverbindlich, ob die nächste Gelegenheit für sie passt. Ein Mitarbeiter begleitet die Treffen. Die Termine finden jeden 2. Mittwoch im Monat, von 18:30 Uhr -20:00 Uhr in den Räumen der Beratungsstelle statt.

Gegenwärtig sind 66 Familien im Verteiler.

3.3 Externe Drogenberatung in der Justizvollzugsanstalt Limburg

Der Arbeitsansatz der Externen Drogenberatung (EDB) ist konzeptionell an die Arbeit des Vereins für Integration und Suchthilfe e.V. angelehnt. Die Betreuung und Beratung der inhaftierten suchtmittelabhängigen und -gefährdeten Männer in der JVA Limburg basiert weiterhin auf der Grundlage der Konzeption, die von der Arbeitsgemeinschaft der Externen Drogenberatung in hessischen Justizvollzugsanstalten mit dem hessischen Ministerium der Justiz verabschiedet wurde. Diese Konzeption beinhaltet u. a. die wesentliche Aussage, dass die Externe Drogenberatung eine von der JVA unabhängige Institution ist und sich somit nicht mit voll-zugsinternen Aufgaben befasst, d. h. eine Beteiligung am Konferenzsystem, bei der Vollzugsplanung oder bei Lockerungsüberlegungen findet nicht statt.

Die Justiz Vollzugsanstalt Limburg verfügt offiziell über 58 Haftplätze für Männer und ist für den Landgerichtsbezirk Limburg zuständig. Es handelt sich bei dieser Institution um eine Anstalt, in der sich sowohl Untersuchungs- als auch Strafgefangene (Haftstrafen bis zu 9 Monaten für den Landgerichtsbezirk Limburg) befinden. In dieser Haftanstalt ist eine Kollegin des Vereins für Integration und Suchthilfe e.V. im Rahmen einer 75%- Stelle beschäftigt. In der JVA Limburg existiert kein eigens für die EDB vorgesehenes Büro. Die Gespräche finden in den Besuchsräumen, in Ausnahmefällen im Büro des Sozialdienstes oder in einer der Zugangszellen statt. Im Rahmen der eingeführten Budgetierung für Justizvollzugsanstalten durch das Hessische Justizministerium, werden seit 2004 die Vertragsverhandlungen direkt zwischen der JVA Limburg und dem Verein für Integration und Suchthilfe e.V. geführt.

Arbeitsweise:

Die Kontaktaufnahme erfolgt über ein schriftliches Anliegen des Inhaftierten - oder über Anfragen von Kolleginnen/Kollegen der EDB anderer Justizvollzugsanstalten. Nach Abgabe einer Namensliste durch die EDB, werden die Klienten von den Beamten des Allgemeinen Vollzugsdienstes in das jeweilige "Dienstzimmer" gebracht.

Das Beratungs-/Betreuungsangebot der EDB wird im Folgenden erörtert.

Schwerpunkte der Arbeit der externen Drogenberatung bestehen in:

- Information über aktuelle Suchthilfeangebote
- Vermittlungsarbeit in stationäre Langzeittherapieeinrichtungen
- Klärung der rechtlichen Vorbedingungen
- Vorbereitung (Motivation) auf die angestrebte Behandlung
- Terminplanung bezüglich Entlassung aus der JVA und Aufnahme in die Therapieeinrichtung
- Begleitung der Klienten in die jeweilige Therapieeinrichtung
- Haftbegleitung, wenn keine Vermittlung realisierbar oder gewünscht wurde

Da Einrichtungen des Strafvollzuges keinen adäquaten Umgang mit der Abhängigkeitsproblematik bieten, ist eines der Ziele der EDB in der JVA für möglichst viele Suchtmittelabhängige eine geeignete Rehabilitationsmaßnahme außerhalb des Vollzuges zu realisieren. Die Bera-

tung richtet sich an Abhängige legaler und illegaler Suchtmittel. Den Auswirkungen von Kriminalisierung und gesellschaftlicher Ausgrenzung als Folge von zum Teil längeren Haftstrafen, trägt der Arbeitsansatz der EDB ebenfalls Rechnung.

Eine Zusammenarbeit mit JVA internen Diensten, Gerichten, Staatsanwaltschaften, Rechtsbeiständen, externen Drogenberatungen, Kostenträgern und Suchthilfeeinrichtungen ist eine prinzipielle Voraussetzung für die Umsetzung der dargestellten Arbeitsinhalte.

Zum Abschluss soll, wie bereits in den vergangenen Jahren, noch auf die gute Zusammenarbeit sowohl mit der Anstaltsleitung als auch dem Sozialdienst der JVA Limburg hingewiesen werden.

3.4 Externe Schuldnerberatung in der Justizvollzugsanstalt Limburg

Schwerpunkte der Arbeit der Externen Schuldnerberatung:

- Sichtung vorhandener Schuldunterlagen
- Perspektivenentwicklung
- Vorbereitung (Motivation) auf die angestrebte Schuldenregulierung
- Erörterung von Sanierungsmöglichkeiten
- Klärung der Schuldensituation
- Kontaktaufnahme mit Gläubigern
- Antragstellung bei Fonds (Beantragung von Umschuldungsdarlehen)

Seit März 2011 ist der Verein für Integration und Suchthilfe e.V. (ehemals Jugend- und Drogenberatung Limburg) offiziell durch die Anstaltsleitung der JVA Limburg mit der Schuldnerberatung der Inhaftierten in der JVA beauftragt.

| externe Sucht- und Schuldnerberatung JVA Limburg | | | | 2024 |
|---|--|--|--|------|
| Anzahl der Betreuungen | | | | |
| insgesamt | | | | 45 |
| externe Suchtberatung | | | | 35 |
| externe Schuldnerberatung | | | | 8 |
| externe Schuldner- und Suchtberatung | | | | 2 |
| Anzahl der Beratungs- und Unterstützungsleistungen | | | | |
| insgesamt | | | | 404 |
| Alter | | | | |
| Erwachsene bis 29 Jahre | | | | 15 |
| Erwachsene bis 39 Jahre | | | | 23 |
| Erwachsene bis 49 Jahre | | | | 4 |
| Erwachsene ab 50 Jahre | | | | 3 |
| Vermittlungen | | | | |
| stationäre Therapie | | | | 0 |
| ambulante Therapie | | | | 1 |
| Schuldnerberatung nach Haftentlassung | | | | 1 |
| Angehörigengespräche | | | | |
| insgesamt | | | | 16 |
| Problembereich: Substanzmittel (Mehrfachnennung) | | | | |
| Alkohol | | | | 5 |
| Amphetamine | | | | 7 |
| Crack | | | | 1 |
| Kokain | | | | 12 |
| Cannabis | | | | 22 |
| Heroin | | | | 1 |
| Politox | | | | 6 |
| Meth | | | | 1 |

3.5 Integrationsfachdienst

Aufgabe des Integrationsfachdienstes ist die Versorgung möglichst vieler Menschen mit Behinderung und deren Arbeitgeber im Landkreis sicherzustellen sowie Zugangswege zu weiterführenden Hilfen für unsere KlientInnen zu erleichtern.

Das vergangene Jahr 2024 war daher geprägt von der intensiven Pflege der Kooperationen, sowohl mit dem Integrationsamt als auch mit anderen Rehaträgern, insbesondere mit der Agentur für Arbeit Limburg-Wetzlar, sodass wir und vor allem unsere Klientinnen und Klienten nun sehr von einer intensiven und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit den beiden örtlichen RehaberaterInnen sowie dem Arbeitgeberservice Reha profitieren können. Erste Beauftragungen gab es zudem von den Agenturen in Montabaur und Bad Homburg. Auch mit der DRV Bund konnte die in 2023 angebahnte Zusammenarbeit mit der zuständigen Rehaberaterin

weiter gefestigt werden. Insgesamt konnte der IFD Limburg in 2024 in insgesamt 24 Fällen von den Rehaträgern mit der Vermittlung in Arbeit bzw. Begleitung von behinderten Menschen während der Probezeit oder im Anschluss an eine medizinische Rehabilitation beauftragt werden.

Seitens der Agentur für Arbeit wurde das Angebot des IFD insbesondere für Menschen mit Störungen aus dem Autismus-Spektrum genutzt, da diese häufig aufgrund ihrer besonderen Bedarfe nicht über die Gruppenangebote des Berufsbildungswerks versorgt werden konnten, sondern häufig eine individuelle Begleitung im Einzelsetting benötigen.

Auch beim örtlichen Jobcenter wurde das Angebot des IFD mit dem Ziel einer engeren Zusammenarbeit vorgestellt und interessiert aufgenommen, allerdings bisher kam es bisher lediglich zu einer Beauftragung nach Intervention der Agentur für Arbeit.

Bei der Vermittlung in Arbeit kam in 2024 der engen Zusammenarbeit mit der für den Landkreis Limburg-Weilburg zuständigen Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA) eine besondere Bedeutung zu. In drei Fällen konnten so erfolgreich Betriebe und arbeitssuchende KlientInnen zusammengeführt werden. Dies war vor allem aufgrund eines engen, fast täglichen Austauschs und einer vertrauensvollen Zusammenarbeit möglich.

Auch einige Maßnahmen der Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit, wie etwa die Teilnahme an einem Gründerworkshop der IHK oder einem Kooperationstreffen mit dem Vorsitzenden des Wirtschaftsrats der CDU für die Sektion Limburg-Weilburg und Mitglied der Wirtschaftsjuvenen Limburg konnten gemeinsam durchgeführt werden.

Ebenfalls gemeinsam mit der EAA wurde in 2024 begonnen, ein regelmäßiges Netzwerktreffen zur „Beruflichen Teilhabe im Landkreis Limburg-Weilburg“ zu initiieren. Dazu wurden zunächst die Mitarbeitenden der Fachdienste berufliche Integration (FBI) der im Landkreis ansässigen Werkstätten für Menschen mit Behinderung eingeladen, eine konstituierende Sitzung fand im Herbst 2024 statt.

Erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie konnten in unserem Dienst wieder das Programm zur Seelischen Gesundheit am Arbeitsplatz (EPM11) sowie das Projekt BOM/ZABIB verstärkt in den Blick genommen und stärker beworben werden.

Trotz intensiver Werbung und zahlreicher Interessensbekundungen der infrage kommenden Betriebe konnte das Programm EPM11 leider nur in einem Betrieb vollständig durchgeführt werden.

Das Projekt BOM/ZABIB wurde an drei Schulen im Landkreis vorgestellt, zwei davon haben sich für eine Umsetzung entschieden, die derzeit jedoch noch an den fehlenden Möglichkeiten zur Kompetenzfeststellung scheitert.

Einen Höhepunkt des Jahres 2024 stellte der Besuch des Behindertenbeauftragten des Landes Hessen Herrn Andreas Winkel dar, der sich sehr interessiert an der Arbeit des IFD, aber auch an den alltäglichen und bürokratischen Hürden für schwerbehinderte Menschen im Berufsleben zeigte.

Weiterhin stellten die Mitarbeiterinnen des IFD unser Angebot bei Versammlungen von Personal- und Schwerbehindertenvertretungen oder schwerbehinderten Mitarbeitenden in Betrieben sowie mehrfach den PatientInnen der Vitos Tagesklinik in Weilburg vor. Ebenfalls war unser Dienst mit einem Infostand auf dem Tag der Selbsthilfe in Limburg, organisiert vom Kreisausschuss des Landkreises Limburg-Weilburg, präsent.

In den lokalen Zeitungen erschienen zwei Presseartikel über die Arbeit des IFD.

Zudem sind die Mitarbeiterinnen weiterhin ständiges Mitglied des Behindertenbeirats der Stadt Limburg, nehmen regelmäßig am Runden Tisch BEM des Instituts für Arbeitsfähigkeit teil und besuchen Informationsveranstaltungen, wie etwa den Infotag Rund ums Auge in Frankfurt, oder Fortbildungen, um bestmöglich für die anfallenden Aufgaben und Herausforderungen der IFD-Arbeit qualifiziert zu sein.

Netzwerkarbeit:

Das zurückliegende Jahr 2024 hat einmal mehr gezeigt, wie wichtig ein großes und tragfähiges Netzwerk mit kurzen Wegen und einer guten Kommunikation für ein qualitativ gutes und auf die individuellen Bedarfe unserer KlientInnen abgestimmtes Angebot ist.

Daher sehen wir es auch weiterhin als unsere Aufgabe, wertschöpfende Kooperationen zu den unterschiedlichsten Akteuren im Landkreis zu pflegen und uns mit diesen zu vernetzen.

Ziel der Netzwerkarbeit ist es, dass wir als IFD Limburg mit unterschiedlichen Bereichen zusammenarbeiten, unsere Kompetenzen und Erfahrungen zusammenführen und Synergien schaffen, um gemeinsam die Situation von Betroffenen zu verbessern.

In regelmäßig Abständen reflektieren und überdenken wir unsere Netzwerkstrukturen und passen diese an die aktuellen Bedarfe an.

Konkrete Maßnahmen für unsere Netzwerkarbeit lassen sich wie folgt formulieren:

- Regelmäßiger intensiver Austausch mit der Kollegin der EAA, um eine frühzeitige und niedrigschwellige Weitervermittlung der Betriebe an den IFD zu gewährleisten.
- Regelmäßige Teilnahme am Runden Tisch „Teilhabe am Arbeitsleben“ mit VertreterInnen der Agentur für Arbeit, des Jobcenters, der Rentenversicherungsträger sowie des Integrationsamtes
- Erneute Aufnahme von Kooperationsgesprächen mit dem Rehateam des Jobcenters mit dem Ziel eines frühen Einbezugs des IFD im Rahmen der Vermittlung auf Basis der „Gemeinsamen Empfehlung nach §196 Abs. 3 SGB IX zur Inanspruchnahme der Integrationsfachdienste durch Rehabilitationsträger“
- Kooperationsgespräche mit den RehaberaterInnen der Deutschen Rentenversicherung Hessen und Rheinland-Pfalz.
- Regelmäßige Teilnahme und Mitgestaltung an den Treffen des Behindertenbeirats der Stadt Limburg
- Aufbau einer Kooperation mit der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB), die nach einem Trägerwechsel beinahe zwei Jahre vakant war, jedoch im Jahr 2025 ihre Arbeit aufnehmen wird.
- Regelmäßige Kooperationsgespräche mit den Kammerberatern (Handwerkskammer, Industrie- und Handelskammer, ...). Nach personellen Veränderungen in der Handwerkskammer ist auch hier ein Neuaufbau der Kooperation notwendig.

- Regelmäßige Kooperationsgespräche mit den Mitarbeitenden des Bildungswerks der hessischen Wirtschaft, insbesondere im Bereich „Unterstützte Beschäftigung“ und Berufseinstiegsbegleitung, aber auch in Maßnahmen für Rehabilitanden.
- Vorstellung des Angebots des IFD Limburg im Inklusionsbeirat des Landkreises Limburg-Weilburg, neugegründet im Jahr 2024. Hier ist die Notwendigkeit bzw. Möglichkeit einer ständigen Teilnahme zu prüfen.
- Vernetzung und Erfahrungsaustausch mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst des Landkreises.
- Kooperationsvereinbarungen mit den beiden am Projekt BOM/ZABIB interessierten Schulen im Landkreis Limburg-Weilburg mit dem Ziel, Schulabgänger mit Behinderung möglichst nahtlos in den Ausbildungs-/Arbeitsprozess einzugliedern sowie Vorstellung des Angebots in weiteren Schulen.
- Regelmäßige Teilnahme am AK IFD sowie an der LAG IFD.
- Regelmäßige Teilnahme am Koordinierungsausschuss Lahn-Dill-Kreis und Limburg-Weilburg.
- Regelmäßige Teilnahme an den Leitungsrunden des Träger VIS e.V.. Der Träger bietet mit seinen vielfältigen Arbeitsbereichen und den multiprofessionellen Teams eine Quelle verschiedenster Fähigkeiten, Kenntnisse und Erfahrungen. Diese Synergieeffekte gilt es zu nutzen.

Öffentlichkeitsarbeit:

Durch eine Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit insbesondere in den letzten beiden Jahren konnte bereits eine gesteigerte Nachfrage nach dem Beratungsangebot des IFD erreicht werden. Dennoch zeigt sich, dass unser Angebot weiterhin vielen schwerbehinderte Menschen, ihren Arbeitgebern und teilweise auch den Mitarbeitervertretungen in den Betrieben unbekannt ist und häufig erst in Anspruch genommen wird, wenn bereits Konflikte am Arbeitsplatz aufgetreten sind.

Daher müssen auch im Jahr 2025 Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt werden, um das Angebot den relevanten Zielgruppen bekannt zu machen, Vertrauen in unsere Kompetenz herzustellen und frühzeitig unter Einbeziehung von Integrationsamt und Rehaträgern Maßnahmen zu einer leidensgerechten Gestaltung des Arbeitsplatzes und Arbeitsverhältnisses zum Wohle von ArbeitnehmerInnen und ArbeitgeberInnen einleiten zu können.

Im Konkreten bedeutet dies:

- Vorstellung des Angebots bei den PatientInnen der ortsansässigen Reha- und Tageskliniken.
- Teilnahme an Veranstaltungen des Behindertenbeirats Limburg.
- Teilnahme am Tag der Selbsthilfe mit einem Infostand.

- Regelmäßige Teilnahme am Arbeitskreis der Schwerbehindertenvertretungen des VdK.
- Regelmäßige Teilnahme am Runden Tisch BEM und Prävention für Schwerbehindertenvertretungen und Inklusionsbeauftragte, organisiert vom Institut für Arbeitsfähigkeit.
- Information der ArbeitgeberInnen über die Angebote des IFD im Anschluss an stattfindende Termine wie Betriebsbesuche oder BEM-Gespräche, insbesondere über das Projekt EPM11.
- Vorstellung des Angebotes des IFD in Versammlungen von Personal- und Schwerbehindertenvertretungen.
- Presseartikel über die Arbeit des IFD in regionalen Zeitungen.
- Social-Media-Beiträge bei Facebook und Instagram sowie auf der Träger-Homepage.
- Fortlaufende Überprüfung der Homepage auf Aktualität und Vollständigkeit.

3.6 Anonymes Sorgentelefon

Im Berichtsjahr 2024 sprachen 24 bis 27 aktive ehrenamtliche Mitarbeiter*innen in 883 Telefonaten mit Anrufer*innen, die den Kontakt zum Anonymen Sorgentelefon aufgenommen hatten.

Die Zahl der Mehrfachanrufe war groß. Der Hauptbeweggrund war die wiederum die Einsamkeit. Die Gründe für diese Vereinsamung sind sehr vielschichtig und individuell. Vielfach sind die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei diesen Anrufer*innen eine Art Familienersatz oder werden als Rückversicherung zur Entscheidungsfindung gebraucht. Gerade diese Klient*innen sind sehr dankbar, dass sie mit jemandem sprechen können.

Weitere häufige Beweggründe von Anrufen waren psychische Erkrankungen gefolgt von Problemen mit sonstigen Mitmenschen (= außerhalb der Familie).

39 „Auflegeanrufe“ waren zu verzeichnen, d.h. der entstandene Telefonkontakt wurde sofort (im Unterschied zu Schweigeanrufen) wieder abgebrochen. Dies kann verschiedene Gründe haben,

z. B. dass eine Anruferin oder ein Anrufer sich dann doch nicht traut den Telefonkontakt herzustellen oder dass eine Anruferin nicht mit einem Mann sprechen möchte etc.

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

24 bis 27 aktive ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiteten 2024 beim Anonymen Sorgentelefon im Telefondienst mit. Eine Mitarbeiterin pausierte langfristig.

Nach zwei Probesupervisionen zu Beginn des Jahres 2024 konnte eine neue Supervisorin für die Mittwoch-Gruppe gefunden werden. Die Supervisionen der Mitarbeiter*innen (die wichtige professionelle Begleitung der Ehrenamtlichen, die auch dem Austausch untereinander

dient) fanden in zwei Gruppen, an unterschiedlichen Tagen und zu unterschiedlichen Uhrzeiten jeweils an 8 Terminen statt. In den Monaten ohne professionelle Begleitung bestand die Möglichkeit, dass sich die Gruppen zum Austausch in Eigenregie treffen konnten.

Fortbildungsveranstaltungen

Im März 2024 fand ein Fortbildungsabend zum Thema Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung statt.

Im April gab es für alle ehrenamtlichen AST-Mitarbeiter*innen das Angebot einer Führung in der Gedenkstätte Hadamar.

Gleich im Mai folgte der nächste Fortbildungsabend zum Thema Drogen und ihre Wirkungsweisen sowie zum aktuellen Stand der Cannabislegalisierung.

Das jährliche Fortbildungswochenende für die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen fand im Oktober im Familienferiendorf Hübingen statt. Themen waren das Persönlichkeitsmodell des Enneagramms, die Möglichkeit der Benennung der Unterschiedlichkeit der Verhaltensweisen und Reaktionen der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen auf identische fiktive Telefonanliegen, Fragestellungen und Problematiken. Die Fragestellung „was eint, was trennt?“ bei der ehrenamtlichen Arbeit am Telefon sowie die Selbstbeobachtung. Damit wurde Raum gegeben für den wichtigen Austausch der Mitarbeiter*innen untereinander, für die Möglichkeit persönlicher Entwicklung, echter Verständigung und ehrlicher Wertschätzung von Vielfalt und wahrhaftiger Begegnung.

Mitte November gab es einen Fortbildungsabend in der Tagesstätte in Hadamar (Teilhabe Assistenz Tagesstruktur des VIS e.V.), bei dem es Einblick in die Arbeit der Tagesstätten für Menschen mit psychischer Behinderung gab sowie einen Austausch über die Herausforderungen mit vermutlich psychisch erkrankten Klient*innen am Anonymen Sorgentelefon. Ein Abend reichte dafür nicht aus und so wird es eine Fortsetzung geben.

Verschiedenes

Im Februar 2024 hat das Anonyme Sorgentelefon nach langer Planungsphase ein neues Logo bekommen und im weiteren Verlauf des Jahres mit dem neuen Logo Visitenkarten, Flyer sowie erstmals ein Roll-up und eine Flag für die Öffentlichkeitsarbeit.

Die AST-AG, das heißt die gewählten Supervisionsgruppenvertreter*innen und die Koordinatorin, traf sich im Jahresverlauf an drei Terminen (in der neu gewählten Besetzung) um sich über die Belange des Anonymen Sorgentelefon auszutauschen, zu beraten und Entscheidungen zu treffen.

Der Tagesausflug führte die Mitarbeiter*innen Mitte Juli nach Diez. Im Rahmen einer eigenen Führung wurde das Schloss Oranienstein besichtigt. Im Anschluss wurde in einem Restaurant eingekehrt.

Am 21.9.24 präsentierte sich das Anonyme Sorgentelefon mit dem neuen Logo und der entsprechenden professionellen Ausstattung der Öffentlichkeit beim Tag der Selbsthilfe in der Stadthalle Limburg.

Die Weihnachtsfeier für die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen fand Ende November mit einem gemütlichen Abend in einem Restaurant in Hadamar statt.

Statistik

Im Berichtsjahr gab es 3 Schweigeanrufe, d.h. es wurde angerufen, der Telefonkontakt wurde eine Zeit lang aufrechterhalten, aber es meldete sich niemand. Dies kann z.B. bedeuten, dass sich die Anruferin oder der Anrufer nicht traute, ein Gespräch zu beginnen oder nicht in der Lage war zu sprechen.

Diese drei Anrufe konnten in der Tabelle „Verteilung der Anrufe auf das Geschlecht der Anruferinnen und Anrufer“ sowie in der Tabelle „Altersverteilung der Anruferinnen und Anrufer“ nicht erfasst werden. Deshalb ergibt sich hier beim Addieren eine Abweichung von 3 Personen bei der Gesamtzahl der angenommenen Anrufe im Vergleich zur tatsächlichen Gesamtzahl aller Anrufe.

| | 2022 | 2023 | 2024 |
|--|---------|------|------|
| Anzahl der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen + Mitarbeiter | 19 - 29 | 28 | 27 |
| Anzahl der Anrufe insgesamt | 895 | 1043 | 883 |
| Zusätzliche Auflegeanrufe (d.h. der Kontakt wurde sofort wieder abgebrochen) | 42 | 77 | 39 |

Verteilung der Anrufe auf die einzelnen Monate

| | Jan. | Feb. | März | April | Mai | Juni | Juli | Aug. | Sep. | Okt. | Nov. | Dez. |
|-------------|------|------|------|-------|-----|------|------|------|------|------|------|------|
| 2022 | 70 | 72 | 73 | 57 | 59 | 46 | 83 | 86 | 75 | 79 | 93 | 102 |
| 2023 | 116 | 86 | 107 | 90 | 82 | 82 | 99 | 89 | 70 | 78 | 75 | 69 |
| 2024 | 80 | 86 | 67 | 87 | 70 | 77 | 88 | 74 | 66 | 69 | 66 | 53 |

Verteilung der Anrufe auf die beiden Schichten

| Jahresvergleichszahlen | 2022 | 2023 | 2024 |
|------------------------|------|------|------|
| Anrufe insgesamt | 895 | 1043 | 883 |
| 17.00 bis 19.30 Uhr | 500 | 565 | 459 |
| 19.30 bis 22.00 Uhr | 395 | 478 | 424 |

Verteilung der Anrufe auf das Geschlecht der Anruferinnen und Anrufer

| Jahresvergleichszahlen | 2022 | 2023 | 2024 |
|------------------------|------|------|------|
| Anrufe insgesamt | 895 | 1043 | 883 |
| Davon weiblich | 866 | 1014 | 859 |
| Davon männlich | 29 | 25 | 21 |

Altersverteilung der Anruferinnen und Anrufer (teils geschätzt)

| Jahresvergleichszahlen | 2022 | 2023 | 2024 |
|------------------------|------|------|------|
| 10 – 19 Jahre | 0 | 2 | 1 |
| 20 – 29 Jahre | 10 | 109 | 39 |
| 30 – 39 Jahre | 16 | 18 | 19 |
| 40 – 49 Jahre | 35 | 26 | 22 |
| 50 – 59 Jahre | 156 | 195 | 173 |
| 60 – 70 Jahre | 648 | 670 | 414 |
| 70 – 80 Jahre | 19 | 14 | 206 |
| Über 80 Jahre | 11 | 5 | 6 |
| Anrufe insgesamt | 895 | 1043 | 883 |

Thematische Aufteilung der Anrufe (ohne Mehrfachnennung)

Bei der thematischen Statistik der Anrufe wurden KEINE Mehrfachnennungen aufgeführt, wie sie jedoch in der Realität häufig vorkommen, z.B. sowohl eine Erkrankung als auch familiäre Probleme etc. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen entschieden jeweils am Ende des Gesprächs, welches der vordringlichste Anrufgrund war.

Die Rubrik „Ängste aufgrund der Covid19-Pandemie“ wurde zum 1.1.24 ersetzt durch die Rubrik „(Zukunfts-)Ängste“. Die Rubrik „Entscheidungsproblematik“ wurde zum Beginn des Jahres 2024 neu eingeführt, da es bereits 2023 etliche Gespräche gab, bei denen eine Entscheidungsproblematik der vordringlichste Anrufgrund war.

| Jahresvergleichszahlen | 2022 | 2023 | 2024 |
|--|------|------|------|
| Psychische Erkrankung | 156 | 186 | 163 |
| Suizidgefahr | 6 | 1 | 3 |
| Suchtproblematik | 11 | 6 | 8 |
| Ehe- oder Partnerschaftsprobleme | 97 | 45 | 50 |
| Test- oder Scherzanruf | 1 | 2 | 4 |
| Allgemeine Informationen | 10 | 8 | 10 |
| Sexanrufe | 4 | 0 | 2 |
| Schweigeanruf | 0 | 2 | 3 |
| Religiöse Fragen | 1 | 2 | 0 |
| Wirtschaftliche Not | 39 | 32 | 36 |
| Dank oder Lob | 5 | 8 | 6 |
| Familiärer Konflikt | 63 | 54 | 50 |
| Sonstiges | 28 | 31 | 22 |
| Konflikt am Arbeitsplatz | 18 | 24 | 8 |
| Häusliche Gewalt, sexuelle Belästigung | 8 | 10 | 6 |
| Einsamkeit | 236 | 284 | 184 |
| Trauer | 2 | 17 | 2 |
| Körperliche Erkrankung/Einschränkung | 98 | 197 | 109 |
| Probleme mit sonstigen Mitmenschen | 97 | 127 | 113 |
| (Zukunfts-)Ängste | 15 | 7 | 27 |
| Entscheidungsproblematik | | | 77 |

Entsprechend der von den Klient*innen angesprochenen Problematiken wurde während oder am Ende der entsprechenden Telefonate auf folgende Institutionen, Gruppen und Fachleute hingewiesen:

Caritas Verband Limburg e.V. (Eheberatung), Diakonisches Werk Limburg-Weilburg, Familienzentrum „Müze“ e.V., Gegen unseren Willen e.V., Jugend- und Drogenberatungsstelle im VIS e.V., örtliche Kirchengemeinden (soziale Gruppen), Mieterschutzbund, diverse Selbsthilfegruppen, Tagespflege, VHS, Weisser Ring e.V., Wohnungsbaugesellschaft, www.anwalt-suchervice.de.

4. Tagesstrukturierende Assistenz

4.1 Teilhabe | Assistenz | Tagesstruktur Hadamar

Die Tagesstruktur Hadamar richtet sich an Menschen mit einer psychischen Behinderung gemäß der Leistungen der Eingliederungshilfe nach dem Sozialgesetzbuch IX (Soziale Teilhabe §§113ff. SGB IX), die aufgrund ihrer individuellen Situation nicht, noch nicht oder nicht mehr auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt oder in einer Werkstatt für Menschen mit psychischer Behinderung beschäftigt werden können.

Die Tagesstruktur Hadamar ist für 13-16 Klienten konzipiert. Der Kostenträger ist in der Regel der Landeswohlfahrtsband (LWV Hessen).

Die Tagesstruktur Hadamar liegt im Zentrum von Hadamar. Geöffnet hat die Tagesstätte für die Klienten von Montag – Donnerstag 09:00-15:00 Uhr und Freitag 08:30-14:30 Uhr. Hadamar ist eine ruhige Kleinstadt inmitten einer ansprechenden und zur Erholung einladenden Landschaft. Hadamar bietet zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten für Produkte des täglichen Bedarfs, alle darüber hinaus gehenden Angebote finden sich im acht Kilometer entfernten Limburg a. d. Lahn. Die Räumlichkeiten der Tagesstruktur befinden sich im 1.OG in einem Mehrfamiliengebäude. Über das Treppenhaus und bei Bedarf mit dem Fahrstuhl erreichen die Klienten die Tagesstruktur. In unmittelbarer Nähe befinden sich der Bahnhof sowie die Bushaltestellen.

Menschen mit psychischer Behinderung haben häufig über die Beeinträchtigung hinaus begleitende Problematiken und Einschränkungen wie Überforderung im Alltag, soziale Isolation und auch aufgrund der psychischen Störung besondere Schwierigkeiten im Umgang mit sich selbst oder mit anderen Menschen. Unabhängig von der individuellen Lebensgeschichte benötigen die meisten von ihnen Unterstützungsangebote in den Bereichen Tagesgestaltung und -struktur im Sinne von Alltagsbewältigung, Kontaktfindung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Die Klienten erhalten innerhalb der Tagesstruktur die Möglichkeit, eine Beschäftigung im Rahmen von tagesstrukturierenden Aktivitäten, Betreuungs- und Beschäftigungsangeboten wahrzunehmen. Ihre individuellen Bedürfnisse sowie Fähig- und Fertigkeiten stehen dabei stets im Vordergrund. Im geschützten Rahmen ermöglichen die pädagogischen Fachkräfte den Klienten, ihre eigene Belastungsfähigkeit auszuprobieren, sich zu erproben und diese durch individuelle Unterstützung zu steigern. In der Tagesstruktur findet soziale Begegnung verschiedener Altersgruppen statt, vertrauensvolle Beziehungen und der kommunikative Austausch über verschiedene Lebensphasen und Lebenswelten werden ermöglicht.

Unterstützungsleistungen der Tagesstruktur:

- Förderung der Tagesstrukturierung und Tagesgestaltung

- Erleben und Erlernen sozialer Interaktion
- Stärkung der individuellen Fähig- und Fertigkeiten
- Förderung der Selbstversorgung und sozialen Integration
- Einzelgespräche zur psychischen Stabilisierung
- Förderung und Vermittlung von lebenspraktischen Fähigkeiten
- Aktivitäten in der Gruppe, Bewegungsangebote und Gesellschaftsspiele
- Tägliches gemeinsames Kochen des Mittagessens
- Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, Ausflüge
- Kreatives Gestalten
- Unterstützung auf dem Weg in den Arbeitsmarkt

Vorrangige Ziele der Tagesstruktur:

- Gewinnung oder Wiedergewinnung einer Tagesstruktur
- Teilhabe am gesellschaftlichen und sozialen Leben
- Aufbau und Erhalt sozialer Kontakte
- Wiederherstellung der psychischen Stabilität
- Verringerung von psychiatrischen Klinikaufenthalten
- Förderung der Selbstbestimmung, Selbstständigkeit und Lebensqualität
- Verbesserung der eigenen und individuellen Belastbarkeit

Teammeeting und Supervision

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nahmen im Berichtsjahr an wöchentlich stattfindenden Teammeetings und regelmäßigen Supervisionen teil. Neben der Klärung organisatorischer Belange steht gleichwohl der fachliche Austausch über den Betreuungsverlauf der Klienten und die Reflexion der pädagogischen Arbeit und deren Weiterentwicklung im Fokus. Ebenso entsteht dort der Raum für pädagogische Anregungen, konstruktive Kritik und die Möglichkeit der Weiterentwicklung der professionellen Rolle der Mitarbeitenden.

Statistik der Tagesstruktur Hadamar 2024 - Jahresvergleichszahlen

| Klienten | 2021 | 2022 | 2024 |
|-------------------------------|------|------|---------------------------|
| Anzahl der Betreuungsbelegung | 13 | 13 | Zwischen 12-16 |
| Männlich | 9-10 | 9-10 | 9-13 |
| Weiblich | 4-3 | 4-3 | 3-5 |
| Alter | 2021 | 2022 | 2024 |
| 18 - 25 Jahre | 2 | 2 | 2-3 |
| 26 - 35 Jahre | 1 | 1 | 1-3 |
| 36 - 45 Jahre | 1 | 1 | 1-2 |
| 46 Jahre und älter | 9 | 9 | 9-11 |

4.2 Teilhabe | Assistenz | Tagesstruktur Weilburg

Die Tagesstruktur Weilburg richtet sich an Menschen mit einer psychischen Behinderung gemäß der Leistungen der Eingliederungshilfe nach dem Sozialgesetzbuch IX (Soziale Teilhabe §§113ff. SGB IX), die aufgrund ihrer individuellen Situation nicht, noch nicht oder nicht mehr auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt oder in einer Werkstatt für Menschen mit psychischer Behinderung beschäftigt werden können.

Die Tagesstätte Weilburg ist für 25-28 Klienten konzipiert. Der Kostenträger ist in der Regel der Landeswohlfahrtsverband (LWV) Hessen.

Die Tagesstruktur Weilburg befindet sich im Stadtkern der Stadt Weilburg, an der Lahn liegend unterhalb des historischen Schlosses der Stadt und ist sehr gut an den öffentlichen Nahverkehr angebunden. Eine Bushaltestelle befindet sich gegenüber der Einrichtung und bis zum nahegelegenen Bahnhof sind es fünf Minuten Fußweg. Die Gegend um Weilburg ist ländlich, und zum Lahnufer sind es wenige Minuten Fußweg. In der näheren Umgebung befinden sich mehrere Arztpraxen und Psychologen, weitere soziale Einrichtungen, Post und Bank, sowie Einkaufsmöglichkeiten unterschiedlicher Art. Das Krankenhaus und die psychiatrische Tagesklinik befinden sich ebenfalls in der Nähe. Auch andere Therapieeinrichtungen sind gut zu Fuß oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Kulturelle Angebote können leicht in Anspruch genommen werden (Kino, Theatervorstellungen o.ä.).

Die Räumlichkeiten der Tagesstruktur befinden sich im Erdgeschoss eines Hauses des Verein für Integration und Suchthilfe e.V. Der Zugang zur Tagesstruktur ist barrierefrei. Geöffnet hat die Tagesstätte Weilburg von Montag bis Donnerstag 08:30-14:30Uhr, und Freitag 08:00-14:00Uhr. Zu den Räumlichkeiten der Tagesstruktur Weilburg gehört auch das Begegnungscafé, welches durch die pädagogischen Fachkräfte und Klienten während der Öffnungszeiten der Einrichtung an zwei Tagen in der Woche betrieben wird. Die Tätigkeit im Cafébereich stellt neben zahlreichen Unterstützungsleistungen für die Klienten eine weitere Möglichkeit der Belastungserprobung, auch mit Blick auf den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt, oder als Vorbereitung einer Tätigkeit im Werkstattbereich dar.

Menschen mit psychischer Behinderung haben häufig über die eigentliche Beeinträchtigung hinaus, begleitende Problematiken und Einschränkungen wie Überforderung im Alltag, soziale Isolation und auch aufgrund der psychischen Störung besondere Schwierigkeiten im Umgang mit sich selbst oder mit anderen Menschen. Unabhängig von der individuellen Lebensgeschichte benötigen die meisten von ihnen Unterstützungsangebote in den Bereichen Tagesgestaltung und -struktur im Sinne von Alltagsbewältigung, Kontaktfindung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Die Klienten erhalten innerhalb der Tagesstruktur die Möglichkeit, eine Beschäftigung im Rahmen von tagesstrukturierenden Aktivitäten, Betreuungs- und Beschäftigungsangeboten wahrzunehmen. Ihre individuellen Bedürfnisse sowie Fähig- und Fertigkeiten stehen dabei stets im Vordergrund. Im geschützten Rahmen ermöglichen die pädagogischen Fachkräfte den Klienten, ihre eigene Belastungsfähigkeit auszuprobieren, sich zu erproben und diese durch individuelle Unterstützung zu steigern. In der Tagesstruktur findet soziale Begegnung verschiedener Altersgruppen statt, vertrauensvolle Beziehungen und der kommunikative Austausch über verschiedene Lebensphasen und Lebenswelten werden ermöglicht.

Unterstützungsleistungen der Tagesstruktur:

- Förderung der Tagesstrukturierung und Tagesgestaltung
- Erleben und Erlernen sozialer Interaktion
- Stärkung der individuellen Fähig- und Fertigkeiten
- Förderung der Selbstversorgung und sozialen Integration
- Einzelgespräche zur psychischen Stabilisierung
- Förderung und Vermittlung von lebenspraktischen Fähigkeiten
- Aktivitäten in der Gruppe, Bewegungsangebote und Gesellschaftsspiele
- Tägliches gemeinsames Kochen des Mittagessens
- Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, Ausflüge
- Kreatives Gestalten
- Unterstützung auf dem Weg in den Arbeitsmarkt

Vorrangige Ziele der Tagesstruktur:

- Gewinnung oder Wiedergewinnung einer Tagesstruktur
- Teilhabe am gesellschaftlichen und sozialen Leben
- Aufbau und Erhalt sozialer Kontakte
- Wiederherstellung der psychischen Stabilität
- Verringerung von psychiatrischen Klinikaufenthalten
- Förderung der Selbstbestimmung, Selbstständigkeit und Lebensqualität
- Verbesserung der eigenen und individuellen Belastbarkeit

Teammeeting und Supervision

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nahmen im Berichtsjahr an wöchentlich stattfindenden Teammeetings und regelmäßigen Supervisionen teil. Neben der Klärung organisatorischer Belange steht gleichwohl der fachliche Austausch über den Betreuungsverlauf der Klienten und die Reflexion der pädagogischen Arbeit und deren Weiterentwicklung im Fokus. Ebenso entsteht dort der Raum für pädagogische Anregungen, konstruktive Kritik und die Möglichkeit der Weiterentwicklung der professionellen Rolle der Mitarbeitenden.

Statistik der Tagesstätte Weilburg 2024 - Jahresvergleichszahlen

| Klienten | 2021 | 2022 | 2024 |
|-------------------------------|------|------|---------------------------|
| Anzahl der Betreuungsbelegung | 25 | 25 | Zwischen 22-28 |
| Männlich | 14 | 17 | 17- 21 |
| Weiblich | 7 | 8 | 8- 10 |
| Alter | 2021 | 2022 | 2024 |
| 18 - 25 Jahre | - | - | - |
| 26 - 35 Jahre | 4 | 5 | 5- 7 |
| 36 - 45 Jahre | 2 | 1 | 1-3 |
| 46 Jahre und älter | 15 | 19 | 19- 22 |

5. Soziale- und berufliche Wiedereingliederung

5.1 Teilhabe | Assistenz | Nachsorge Villmar

Die TAN Villmar ist eine Einrichtung zur sozialen und beruflichen Integration primär suchterkrankter Menschen jeden Geschlechts, die von legalen und/oder illegalen Suchtmitteln abhängig sind. Dabei steht die Einrichtung auch Menschen offen, die infolge möglicher Wechselwirkungen zwischen einer Sucht- und weitere Erkrankungen, noch von psychischen und/oder psychischen Handicaps betroffen sind.

Im System der Suchthilfe versteht sich das Leistungsangebot funktional als Bindeglied; idealtypisch zwischen medizinischer Entwöhnungstherapie und ambulanten Folgeleistungen. Das Setting setzt verbindlich eine Vorbehandlung voraus und zielt unter Einschluss der Ressourcen und Bedarfe jedes Einzelnen darauf ab, auf ein zunehmend selbständiges und eigenverantwortliches Leben vorzubereiten.

Die TAN Villmar erbringt personenzentrierte Leistungen gleichermaßen als qualifizierte wie kompensatorische Assistenz. Sie unterstützt ihre Bewohner*innen im Interesse einer gesellschaftlichen Teilhabe primär in der:

- Entwicklung und Bewahrung einer zufriedenen Abstinenz
- Einübung eines wertschätzenden Umgangs mit sich und anderen
- Klärung und Stabilisierung der persönlichen Lebenssituation
- Bewältigung alltäglicher Anforderungen
- Selbstorganisation und Erfahrung mit Eigenverantwortung
- Erweiterung und Verbesserung von Alltagskompetenzen
- Befähigung zur sozialen und beruflichen Teilhabe
- Entwicklung und Erprobung neuer Verhaltensweisen
- Bewährung in der Problem-, Konflikt- und Krisenbewältigung
- Kontaktgestaltung mit Ämtern und Behörden
- Entwicklung von Lebensperspektiven

Die TAN Villmar verfügt über 15 Plätze, 10 Plätze für Männer und 5 für Frauen. Die Einrichtung nimmt Personen aus gesamten Bundesgebiet ab ihrem 18. Lebensjahr auf. Die Dauer des Aufenthalts ist konzeptionell auf mindestens 12 Monate ausgerichtet.

Im Jahr 2024 war die TAN Villmar wie in den Vorjahren zu 95 % belegt, was auf eine dauerhaft starke Nachfrage nach Plätzen mit hohem Bedarf an Nachsorgeleistungen schließen lässt.

Insgesamt erbrachte die Einrichtung Leistungen für 23 Menschen: 15 Männer und 7 Frauen, darunter eine Mutter mit 1 Kind.

5.2 Teilhabe | Assistenz | Wohnen Sucht

Teilhabe Assistenz Wohnen (TAW) ist ein ambulant aufsuchender Dienst für Menschen mit einer Suchterkrankung gemäß § 53 SGB XII. Vorrangig richtet sich das Angebot an Menschen, die sich für ein abstinentes Leben entschieden haben oder sich in einer substitutionsgestützten Behandlung befinden. Aber auch aktuell Suchtmittel konsumierende Menschen, die (noch) nicht für eine Abstinenz zu erreichen sind, können durch das niedrigschwellige Angebot

der Teilhabe Assistenz versorgt werden und so Stabilität durch Reduktion sozialer und gesundheitlicher Schäden erhalten.

Das Angebot der Teilhabe Assistenz bietet einerseits Unterstützung bei der sozialen und beruflichen Wiedereingliederung (bei Abstinenz oder stabiler Substitution), andererseits im niedrigschwelligen Bereich (bei schwieriger Substitution oder aktuell konsumierenden Klientinnen und Klienten) Überlebenshilfe, wenn andere Betreuungsformen nicht in Frage kommen. Die Hilfe und Unterstützung wird sowohl beim Leben in eigener Wohnung als auch in einer abstinenten Wohngemeinschaft (BWG) gewährt.

Der Verein für Integration und Suchthilfe e.V. setzt die Teilhabe Assistenz konzeptionell an das Ende einer therapeutischen Behandlung, d.h. entsprechende stationäre Vorbehandlungen und eine ausreichend stabile persönliche Situation sind notwendig. Für die Aufnahme in eine Wohngruppe muss eine entsprechend lange Zeit der Abstinenz vorgewiesen werden können. Außerdem muss die Fähigkeit für ein soziales Miteinander vorhanden sein.

Vorrangiges Ziel der Teilhabe I Assistenz I Wohnen ist die soziale und berufliche Wiedereingliederung unter dem Gesichtspunkt der Sucht- und Drogenfreiheit. Bei der Hinführung zu einem eigenständigen und selbst verantworteten Leben bietet die Teilhabe-Assistenz Anleitung, Unterstützung und Hilfen in folgenden Bereichen:

- Bewältigung von Krisensituationen (z.B. Aufarbeitung von Rückfällen),
- Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung,
- Haushaltsführung / Haushaltsorganisation und Umgang mit Geld,
- Umgang mit Behörden / ärztl. Versorgung,
- Umgang mit Social Media / Internet
- Unterstützung bei der Wohnungssuche
- Unterstützung bei der Berufsfindung / Berufsdurchführung,
- Freizeitgestaltung,
- Bewältigung von Beziehungskonflikten,
- Einhaltung von Regeln (z.B. Wohngruppenregeln, Hausordnung).

Für die in Substitution befindlichen Personen entfallen die oben genannten Vorbedingungen. Eine Betreuung findet nur im Rahmen des niedrigschwelligen TAW statt. Für die Personengruppe der substituierten bzw. der aktuell Suchtmittel konsumierenden Menschen dient das niedrigschwellige TAW vorrangig der sogenannten „Harm-Reduction“, also der Schadens- bzw. Risikominderung.

Die abstinenten Wohngruppen in Limburg befinden sich im zweiten Obergeschoß und im Dachgeschoß der Jugend- und Drogenberatung Limburg, Konrad-Kurzbold-Str. 3.

Das Haus liegt in zentraler Lage von Limburg, daher sind alle Kaufhäuser, Einzelhandelsgeschäfte, Behörden und der Bahnhof mit der Anbindung nach Frankfurt/Koblenz/Gießen in 5-10 Gehminuten zu erreichen. Über die Autobahn und Bundesstraßen ist eine direkte Anbindung nach Frankfurt/Köln/Koblenz/Weilburg/Wetzlar/Gießen vorhanden.

Die abstinente Wohngruppe Weilburg befindet sich im Dachgeschoß der VIS e.V. Geschäftsstelle Weilburg, Adelheidstraße 3. Das Haus liegt am nordöstlichen Rand der Stadt. Der Stadt-

kern, Einzelhandelsgeschäfte und Behörden sind in 10 Gehminuten zu erreichen. Weiter außerhalb liegender Geschäfte/Betriebe können mit dem im 30 Minutentakt fahrenden Citybus erreicht werden.

Alle drei Wohngruppen sind in den Gemeinschaftsräumen vollständig ausgestattet. Die jeweiligen Zimmer der Bewohner sind unmöbliert. Die Nutzungsentschädigung orientiert sich an dem vom Sozialamt und vom Jobcenter genehmigten Mietpreis.

Statistik der Teilhabe I Assistenz I Wohnen Sucht 2024 – Jahresvergleichszahlen

| Klienten | 2022 | 2023 | 2024 |
|-------------------------------|------|------|-------------|
| Anzahl der Betreuungsbelegung | 50 | 57 | 52 |
| Männlich | 35 | 39 | 37 |
| Weiblich | 15 | 18 | 15 |
| Alter | 2022 | 2023 | 2024 |
| 18 - 25 Jahre | 0 | 0 | 0 |
| 26 - 35 Jahre | 11 | 12 | 10 |
| 36 - 45 Jahre | 14 | 22 | 17 |
| 46 Jahre und älter | 25 | 23 | 25 |

5.3 Teilhabe I Assistenz I Wohnen Psyche & Körper

Teilhabe I Assistenz I Wohnen ist ein ambulant aufsuchender Dienst für Menschen mit einer Behinderung gemäß § 2 SGB IX. Vorrangig richtet sich das Angebot an Menschen, die sich für ein Leben in eigener Häuslichkeit entschieden haben.

Das Angebot der Teilhabe Assistenz bietet einerseits Unterstützung bei der sozialen und beruflichen Wiedereingliederung (Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM), Tagesstrukturen und Integration in den Sozialraum). Die Hilfe und Unterstützung wird sowohl beim Leben in eigener Wohnung als auch in einer Wohngemeinschaft gewährt.

Die Aufgaben bestehen darin, chronisch psychisch kranke Menschen längerfristig in der eigenen Häuslichkeit zu unterstützen. Die Personen, die aufgrund ihrer Erkrankung nur mit externer Hilfe zu einer eigenständigen Lebensführung fähig sind, werden von unseren MitarbeiterInnen mit dem langfristigen Ziel der gesellschaftlichen und beruflichen (Wieder-) Eingliederung in alltäglichen Belangen unterstützt.

Diagnostisch handelte es sich dabei um Personen mit schizophrenen und affektiven Psychosen, schweren Neurosen, Autismus, Persönlichkeitsstörungen und Abhängigkeitserkrankungen sowie anderen psychischen Erkrankungen.

Der Umfang des Arbeitsbereiches umfasst je nach Anforderungen der KlientInnen folgende Tätigkeiten:

- Betreuung und Begleitung der KlientInnen

- Übernahme von Bezugsbetreuungen für KlientInnen
- Erstellen von Förderplänen in Form des Personenzentrierten Integrierten Teilhabeplans
- Unterstützung bei der Sicherstellung von Grundbedürfnissen der KlientInnen, insbesondere nach Kontakt, sozialen Beziehungen, Sicherheit und Orientierung
- Unterstützung bei tagesstrukturierenden Maßnahmen
- Unterstützung in der Gesundheitsfürsorge
- Unterstützung bei Freizeitaktivitäten (Ausflüge, Sport, Feste)
- Kriseninterventionen und Konfliktlösungen
- Kooperation mit gesetzlichen Betreuern, Angehörigen, WfBM und der Tagesstruktur
- Zusammenarbeit mit Therapeuten und Ärzten
- Dokumentation der pädagogischen Arbeit
- Teilnahme an Teambesprechungen, Supervisionen und Fallbesprechungen
- Einhalten von QM-Vorgaben, datenschutzrechtlichen Vorgaben, Dienstanweisungen und Sicherheitsvorschriften

Die Wohngruppen in Weilburg befinden sich am Postplatz (Acht Appartements) und im Bangert eine Wohngruppe (Vier Personen). In Löhnberg ist in der Pfarrgasse ein ganzes Haus mit drei Wohngruppen (zwei dreier WG`s, eine zweier WG) und einem Appartement besetzt. Alle Wohneinheiten haben eine gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel. Dadurch ist ein selbstständiges Einkaufen und Besuche von Sozialräumen gewährleistet. Ebenfalls bieten wir für unsere Klienten eine sehr aktive Sportgruppe an. Diese trainiert gemeinsam unter Anleitung eines Mitarbeiters mind. einmal in der Woche.

Alle Wohngruppen sind in den Gemeinschaftsräumen vollständig ausgestattet. Die Appartements haben eine vollständige Küchenzeile und ein eigenes Bad. Die jeweiligen Zimmer der Bewohner sind unmöbliert. Die Nutzungsentschädigung orientiert sich an dem vom Sozialamt und vom Jobcenter genehmigten Mietpreis.

Supervision

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nahmen im Berichtsjahr an regelmäßigen Supervisionen teil, bei denen die Arbeit reflektiert wurde und sie Anregungen und konstruktive Kritik erfahren konnten.

Statistik der Teilhabe | Assistenz | Wohnen Körperbehindert

| Klienten | 2024 |
|-------------------------------|-------------|
| Anzahl der Betreuungsbelegung | 25 |
| Männlich | 12 |
| Weiblich | 13 |

Statistik der Teilhabe | Assistenz | Wohnen Psyche

| Klienten | 2024 |
|-------------------------------|---------------|
| Anzahl der Betreuungsbelegung | 136 |
| Männlich | ca. 80 |
| Weiblich | ca. 56 |

5.4 Arbeitsprojekt Job & Work

Allgemeine Entwicklungen, Beobachtungen 2024

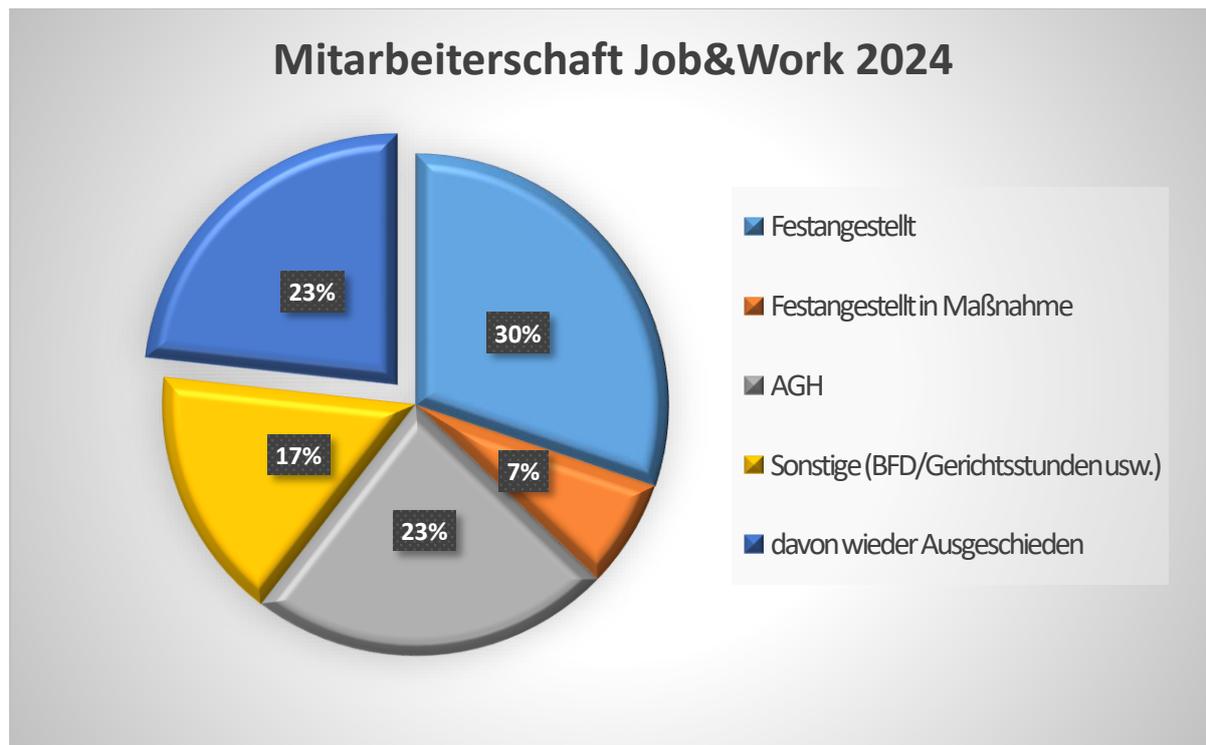
Kostensteigerungen sind in allen Bereichen der sozialen Arbeit ein wichtiges Thema. Job&Work ist als gemeinnütziger Betrieb besonderen Regeln unterlegen. Wir leisten Arbeit, die nicht in Konkurrenz zu einem kommerziellen Anbieter steht. Sie ist zusätzlich, nützlich für das Gemeinwohl und marktneutral. Unsere Aufträge sind deshalb oft limitiert und von den Haushalten der Kommunen und des Kreises finanziert. Hier sind wir auf den politischen Willen und die Bereitschaft unsere Arbeit zu unterstützen angewiesen. Dafür sind wir sehr dankbar. Die Auftragsvergabe erfolgt in der Regel in den jährlichen Haushalten, natürlich in einem begrenzten Rahmen.

Die erhöhte Inflation im Letzen Jahr, steigende und neue Kosten (z. B. LKW-Maut auf Landstraßen seit 2024), Lohnsteigerungen usw. treffen uns jedoch genauso, wie jeden kommerziellen Arbeitgeber. Dies können wir nicht einfach an unsere Kunden weitergeben und unsere kommunalen Auftraggeber haben keinen Automatismus, um unsere Mehrkosten auszugleichen. Wir müssen also von Jahr zu Jahr unser Budget so effizient wie möglich einsetzen. Leider geht die Schere der Erträge und unserer Kosten jedes Jahr ein kleines Stück weiter auseinander.

Entwicklung Arbeitsgelegenheiten

Für die Beschäftigungsperiode 2024 wurden uns vom Jobcenter wieder acht AGH Plätze zugewiesen. Diese verteilen sich auf vier Plätze im Recycling und vier Plätze in der Landschaftspflege. Die Rückkehr zu insgesamt acht Plätzen, (von sechs Plätzen in 2024), war ein wichtiger Schritt um die Bewerber ohne Wartezeiten aufzunehmen und schnell in das Arbeitsprojekt einzubinden. Das führte zu einer guten Auslastung der Stellenbesetzung von über 90 % bis Herbst 2024. Zum Winter verabschiedeten sich einige AGH Teilnehmer, die wir dann nur teilweise ersetzen konnten, so dass sich die Besetzung bis zum Ende der Beschäftigungsperiode auf etwa 65 % verringerte. Wir hoffen, dass sich im Frühjahr wieder mehr Personen für eine AGH entscheiden.

Statistik



Bei Job&Work waren im Laufe des Jahres 2024 insgesamt 43 Menschen tätig. Wir hatten 2024 bis zu 13 fest angestellte Mitarbeitenden in Voll- und Teilzeit. Darin sind die Arbeitsleiter*innen, die Fachkräfte in der Landschaftspflege, die LKW-Fahrer*innen, die Verwaltung sowie die pädagogische Begleitung und Leitung enthalten. Im Bereich der Angestellten in Maßnahmen konnten wir 2024 zwei Stellen besetzen. Einer der festangestellten Mitarbeiter war in 2024 wegen Krankheit dauerhaft zu vertreten.

Im Berichtszeitraum 2024 gab es acht Plätze für Arbeitsgelegenheiten, die sich auf die Bereiche Recycling (vier) und Landschaftspflege (vier) verteilen. Bei diesen Stellen findet in der Regel eine starke Fluktuation statt. Dies ist gewollt, da die Maßnahmen zeitlich begrenzt sind und den Wiedereinstieg oder Start in ein geregeltes Erwerbsleben darstellen sollen. In diesem Berichtszeitraum gab es sechs Personalabgänge bei den AGH.

Durch Bundesfreiwilligendienst (BFD) und Gerichtsstunden gab es bis zu sieben weitere Beschäftigungsverhältnisse in 2024. Diese Beschäftigungen sind eine sinnvolle Ergänzung unseres Angebotes und ermöglichen manchmal den „Quereinstieg“ in andere Maßnahmen oder die Überbrückung von Wartezeiten.

Einordnung und Aussichten

Der Arbeitsmarkt zeigt im vergangenen Jahr erste Anzeichen, dass nicht mehr alle Menschen sofort Arbeit finden. Unsere klassische Zielgruppe der Personen, die einen (kleineren oder größeren) Schritt vom ersten Arbeitsmarkt entfernt sind, scheint wieder größer zu werden.

Es sind auch erste Veränderungen im Umgang mit Langzeitarbeitslosen Menschen angekündigt. Wir rechnen damit, dass wir im Laufe des Jahres 2025 Zuweisungen durch das zuständige

Jobcenter erhalten. Wie sich dies gestaltet werden wir im nächsten Berichtsjahr erleben. Unsere bisherigen Mitarbeitenden kommen mehrheitlich aus unserem Verbund Arbeit & Wohnen. Diese Menschen sind durch die Teilhabe Assistenz Nachsorge und Teilhabe Assistenz Wohnen zusätzlich betreut und damit gut in ein Hilfesystem eingebunden. In wie weit eine verlässliche Einbindung in Arbeitsprozesse mit Menschen gelingt die zugewiesen werden (ggf. als Sanktion) bleibt abzuwarten.

Um unser Projekt mittelfristig abzusichern werden wir Strategien entwickeln müssen, um unsere Finanzierung zu sichern. Neben dem möglichst effizienten Einsatz unsere Mittel werden wir versuchen neue Tätigkeitsfelder und Einnahmequellen zu erschließen.

Abschließend bleibt unser herzliches Dankeschön an alle Unterstützer, Auftraggeber und Kooperationspartner. Vielen Dank und auf weitere gute Zusammenarbeit.